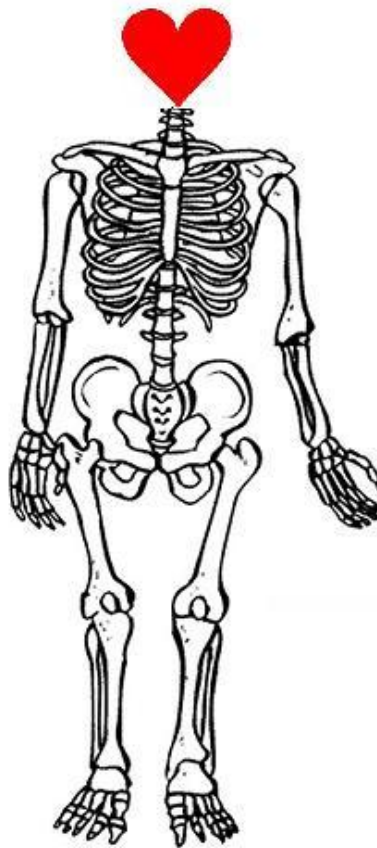


Preis: 1,00 €

P. Connor

Der gute Mensch

Warum dies im Kapitalismus nicht möglich ist



Herausgegeben von
KRITISCHE SCHRIFTEN

Inhalt

- Marktwirtschaft bzw. Kapitalismus
- Repression und Gefängnis
- Religion, Konservatismus und Reaktion
- Gehorsam und Bildungsanstalten
- Fazit und Alternativen
 - Marxismus
 - Anarchismus

*Allen gewidmet die von einer bessere Welt
Träumen und aktiv dafür eintreten und kämpfen!*

1. Auflage, 2009

Viele sagen der gute Mensch sei eine Utopie, eine Sache die man sich vielleicht vorstellen, aber nie realisieren könne. Ich glaube nicht daran, dass der Mensch gut sein könnte, sondern dass er schon gut ist, ihm aber nicht die Möglichkeit gegeben ist, seinen sozialen, guten Charakter frei zu entfalten und zu zeigen. Warum? Dafür gibt es viele Gründe. Voran natürlich die Klassengesellschaft in die eine Minderheit nach dem Urkommunismus die Massen geführt hat und diese bis heute unterdrückt und ausbeutet – ob Sklavenhalterei, Feudalismus oder Kapitalismus. Aber es geht nicht nur darum die Klassengesellschaft an sich in Frage zu stellen, sondern herauszufinden, warum der Mensch in solch einer Gesellschaft keine Möglichkeit hat „gut“ zu sein.

Marktwirtschaft bzw. Kapitalismus

Der Kapitalismus bzw. die Marktwirtschaft ist mit einer warenproduzierenden Gesellschaft verbunden, in der nicht planvoll und zielgerichtet produziert wird um die Bedürfnisse der Menschen zu befriedigen, vielmehr wird für einen abstrakten Reichtum der Arbeitgeber (Kapitalisten) produziert. Zur Veranschaulichung vielleicht ein kleines Beispiel: Wenn ein Mensch Hunger hat, braucht er eigentlich nur ein Brot um satt zu werden. Im Kapitalismus wird das Brot aber nicht produziert um den Hungrigen satt zu machen, sondern um lediglich das Brot zu verkaufen und daraus Profit zu schlagen. Im Kapitalismus gilt: Produktion für Profit statt Bedürfnis.

Die Marktwirtschaft ist eine andere Bezeichnung für den Kapitalismus. Zwar behaupten bekannte Ökonomen es gäbe einen Unterschied, aber das sind meistens nur Lügen um Alternativen einfach nieder zu reden. Sie meinen im Kapitalismus existiere Gier, während die Marktwirtschaft „sozial“ gestaltet sei. 400 der reichsten Menschen besitzen soviel wie 3.000.000.000 der ärmsten, also die Hälfte der Weltbevölkerung. Außerdem müssen für unseren „Wohlstand“ jedes Jahr um die 50.000.000 Menschen an Unterernährung und Krankheiten sterben. Das ist Tatsache und dürfte jedem zeigen,

dass egal wie man unser Wirtschaftssystem betitelt, es immer die selben negativen Eigenschaften mit sich bringt.

Im Kapitalismus stehen sich – anders wie in vorherigen Klassengesellschaften – immer mehr nur zwei Klassen gegenüber. Auf der einen Seite steht die **Bourgeoisie** (*frz. für Bürgertum*), die alle Produktionsmittel (Fabriken, Maschinen, Werkzeuge, Rohstoffe, usw.) besitzt. Auf der anderen Seite steht das **Proletariat** (*Arbeiterklasse*), die Besitzlosen, die darauf angewiesen sind der Bourgeoisie – den Besitzenden – ihre Arbeit gegen Lohn zu verkaufen um überleben zu können. Daher stammt auch der Begriff „Lohnarbeit“. Natürlich gibt es auch eine Mittelschicht, die genau wie das Proletariat seine Arbeitskraft verkaufen muss, aber etwas mehr Lohn bekommt als „normale“ Arbeiter – man spricht auch von der „Arbeiteraristokratie“, da sie kein Interesse an einer anderen Gesellschaft hat.

Der Markt zwingt die Menschen egoistisch zu sein, sie sind also nicht von Natur aus egoistisch wie viele glauben. Dieses Konkurrenzdenken existiert sowohl in der Arbeiterklasse, als auch bei der besitzenden Klasse, den Kapitalisten. Die Arbeiter müssen um Jobs kämpfen und stehen in ständiger Konkurrenz zueinander, weil sie ihre Arbeitskraft an die Besitzenden verkaufen müssen, um

überleben zu können. Die Kapitalisten hingegen müssen um ihren Marktanteil, Machteinfluss und Reichtum zu erhalten, miteinander konkurrieren. Beide Gruppen haben eines gemeinsam, denn sie werden beide in diese Verhältnisse hineingeboren, können es sich also nicht aussuchen, ob es gerecht ist, was sie tun. Die Kapitalisten müssen nun mal Arbeiter entlassen, Löhne kürzen und Überstunden verteilen um sich selbst vor der Konkurrenz zu schützen. Die Arbeiter müssen sich gegenseitig Jobs wegnehmen, auch wenn sie damit jemand anderen die Chance auf den Job nehmen – egal welche Herkunft, Hautfarbe, Nationalität oder Religion sie haben, denn das ist weltweit so. Tun müssen sie es beide, da es sonst jemand anders aus ihren Reihen tun würde – es ist Idealismus an die Vernunft der Unternehmer zu appellieren, wie es die Sozialdemokratie tut. Man kann also nicht davon reden, dass die Menschen asozial oder egoistisch wären. Es ist de facto der Zwang dieses Systems der sie so formt – in den Worten von Marx: Das Sein bestimmt das Bewusstsein. Wären die Menschen wirklich frei, hätten sie diese Zwänge nicht, könnten also „gut“ zu einander sein.

Repression und Gefängnis

Verrückte und Kriminelle gibt es nicht. Die Verrückten werden als „verrückt“ deklariert, Kriminelle werden kriminalisiert. Es sind Menschen

wie andere auch, und doch sperrt man sie ein. Der Dieb, der Vergewaltiger, der Drogendealer, usw.. All diese Menschen versucht der Staat durch Polizei und Militär zu erwischen und einzusperrern.

Jemand der arm ist und keine andere Möglichkeit hat, und deshalb stehlen muss, um zu überleben, dem wird das Gefängnis aber wenig helfen. Er hat aus Not gestohlen, nicht aus Spaß. Ebenso einem Vergewaltiger der wegen Störungen in seinem psychischen Organismus eine andere Person vergewaltigt hat. Ihm wird das Gefängnis auch wenig helfen, er wird wieder vergewaltigen. Ganz zu schweigen vom Drogendealer, der durch Armut und schlechte Chancen in Schule, Studium und Ausbildung zum Verkauf illegaler Substanzen gezwungen wird. Er tut dies nicht, weil er dabei Spaß empfindet Gifte bzw. Rauschmittel zu verkaufen, sondern weil er sein Leben irgendwie finanzieren muss.

90% der Kriminalität sind Eigentumsdelikte (Diebstahl, usw.), die in einer klassenlosen Gesellschaft sinnlos wären, da jeder den selben Zugang zu Produktionsmitteln hat. Der restliche Prozentsatz (Vergewaltigung, Mordlust, usw.) ist durch psychische Krankheiten bedingt, die durch das bloße Absitzen einer Gefängnisstrafe nicht geheilt werden können. Es bedarf psychischer und medizinischer Hilfe für die Betroffenen, nicht die Isolation in dunkle Kerker mit autoritären

Wärtern. Wie uns die Erfahrung lehrt, vergewaltigen Vergewaltiger immer wieder, egal wie oft und wie lange sie Zeit im Gefängnis verbringen. Verbesserung bringt das Gefängnis niemanden.

In diesem Zuge spreche ich mich auch gegen die Todesstrafe aus. Sie ist der Gipfel der menschlichen Perversion, was seine unterdrückerischen Erfindungen belangt. Jährlich werden tausende Menschen erhängt, vergast und vergiftet. Es werden Leben beendet, bevor sie gelebt wurden. Und nur weil irgendjemand meint, es wäre in irgendeiner Form gerechtfertigt. Wie rechtfertigt man Mord an einem Menschen? Paradox ist es zudem jemand durch die Todesstrafe zu töten, der selbst jemand getötet hat. Ist dann nur der Verurteilte ein Mörder?

Religion, Konservatismus und Reaktion

Es gibt viele Religionen mit vielen Büchern und Göttern. Überall wird Brüderlichkeit propagiert und doch hat die Kirche jeden Krieg und jedes System unterstützt, in denen genau das Gegenteil stattfand. Ob Homosexuelle, Agnostiker oder Andersgläubige. Sie alle werden von allen Religionen als „niedere“ Wesen betrachtet deren Leben nichts wert ist. Seit es die Religion gibt, sterben für sie Menschen. Jede Religion glaubt die

absolute Wahrheit, ohne Berücksichtigung von anderen Meinungen für sich beanspruchen zu können.

Religion ist eine Art Droge, oder wie Marx sagte, „Opium fürs Volk.“ Meist sind Gläubige jene, denen es am schlechtesten geht. Sie glauben eine höhere, mächtigere Instanz wäre für ihre Lage verantwortlich. Außerdem denken sie, es wäre gerecht, was ihnen dieser Gott zu mutet. Die Religion in ihrer heutigen Form gibt es auch erst, seit es Klassengesellschaften gibt. Es besteht wahrscheinlich ein Zusammenhang. Die Religion diene den Besitzenden schon immer, den Ausgebeuteten ihre Lage als gerecht, zu rechtfertigen.

Ich will nicht bezweifeln, dass es da vielleicht etwas geben könnte. Aber auf der anderen Seite kann ich es weder erforschen, noch begründen. Und da ich nun auch mal nicht an Geister, Hexen und Zombies glaube, kann ich auch nicht an einen Gott glauben. Vor allem nicht, wenn ich all das Leid in der Welt sehe. Kriege, Krisen, Ausbeutung, Unterdrückung, Naturkatastrophen, usw. Wenn es den ach so „lieben Gott“ wirklich gibt, warum lässt er das zu? Macht ihm das Spaß? Pfarrer, Päpste, usw. behaupten dann immer, Gott würde uns „prüfen?“ Aber auf was genau?

Die Menschen lassen sich von der Religion manipulieren. Sie glauben den Pfaffen und tun nichts gegen ihre Lage. In sofern ist die Religion dafür verantwortlich zu machen, dass Gläubige und Religiöse nichts gegen die jetzige Situation tun wollen. Aber die Religion unterbindet nicht nur den Fortschritt, sondern verbietet den Menschen die Liebe vor der institutionellen Ehe, den gleichgeschlechtlichen Verkehr, von der Promiskuität und dem Hedonismus ganz zu schweigen – auch wenn ich ein Freund der Monogamie bin und für eine freie, aber langfristige Beziehung zwischen zwei Menschen stehe. Es ist den Menschen mit der Religion nicht möglich, ihre Natur auszuleben, sondern sich den Zwängen der religiösen Kultur zu unterwerfen und sich absichtlich zu verstellen, sich für die Religion schlichtweg aufzuopfern. Der Mensch kann und darf nicht „gut“ sein, weil es ihm die allwissende, göttliche Autorität – deren Existenz nicht ansatzweise nachweisbar ist – strengstens untersagt. Der Mensch wird schlecht, wenn er keine Freiheit hat. Warum? Weil er dann kein Mensch mehr ist, sondern das Zahnrad einer ideologischen Maschine.

Konservative und Reaktionäre wollen einen Umsturz des Bestehenden verhindern, es also „konservieren“ und Revolutionen durch „Reaktion“ verhindern. Dies tun sie zum Beispiel durch

Verhärtung der „inneren Sicherheit“ (wie zB. die CDU/CSU in der BRD) oder direkten Angriff bis hin zur Niederschlagung von revolutionären Bewegungen wie 1919 die Freikorps am Anfang der Weimarer Republik taten, die auf Befehl der Sozialdemokratie, KPD-Anhänger töteten. Im Allgemeinen wollen sie den Umsturz Klassengesellschaft mit allen Mitteln verhindern, weil sie meist selbst Teil der Arbeiteraristokratie – auch bekannt als „Mittelschicht“ – und größtenteils Großverdiener sind. D.h. ihnen selbst geht es gut und diesen Wohlstand wollen sie nicht aufgeben.

Sie existieren auch nur aufgrund des Kapitalismus bzw. allen Klassengesellschaften davor. Schließlich wollen sie diese Gesellschaften nur erhalten um sich selbst einen Vorteil daraus zu schaffen (Opportunismus). Sie sind auch unter dem Begriff „ewig Gestrige“ bekannt, da sie alle Formen von Tradition bewahren wollen um jede Art von Fortschritt zu verhindern. Denn jeder gesellschaftliche Fortschritt wäre ein weiterer Schritt zu einer solidarischen, offenen Gesellschaft. Aber Solidarisch-Sein ist im Alltag des Kapitalismus nicht richtig möglich, deshalb müssen sie alles dafür tun um jede Art von Solidarität zu unterbinden. Denn wenn sich die Menschen nach Solidarität sehnen – also alle „gut“ zu einander sein wollen – werden sie zwangsläufig den Kapitalismus abschaffen müssen. Dies zu verhindern ist die

Hauptaufgabe der Reaktion und des Konservatismus. Sie sind praktisch die „Abwehrorgane“ gegen eine fortschrittliche Gesellschaft, also die Abwehr gegen das „Gute“ im Mensch.

Gehorsam und Bildungsanstalt

„Der Mensch kommt frei auf die Welt und doch liegt er überall in Ketten.“ – Rousseau

„Wir sind geboren um frei zu sein.“ – Ton Steine Scherben

Es gibt ein paar Hundert, nein Tausend solcher Zitate. Alle haben Sie eins gemeinsam, denn sie alle lassen uns erkennen, dass wir eigentlich alle freie Individuen sind. Wenn wir klein sind, neigen wir sehr stark zu Gerechtigkeit und beschweren uns über jede Ungerechtigkeit die uns wiederfährt, d.h. wir nehmen uns noch als Individuum wahr. Doch irgendwann müssen wir in die Bildungsanstalten und man macht uns unmündig und belügt uns. Wir werden Teiles gesellschaftlichen

Massenopportunismus. Bürgerliche Wissenschaftler reden von „Sozialisation“ und „Moralisierung“. Ich nenne es schlichtweg **Manipulation**.

Kindergärten, Schule, Universitäten und alle anderen Institutionen haben keine andere Aufgabe als uns zu gehorsamen, nicht-nachfragenden,

nicht-denkenden und produktiven, leistungsfähigen Arbeitern zu erziehen. Zwar wird behauptet, dass man uns zur „Selbstständigkeit, Brüderlichkeit, Freiheit und Demokratie“ erziehen will, aber tatsächlich wäre das der Tod der Klassengesellschaft – denn wie gesagt, geht es in ihr um den Existenzkampf, jeder gegen jeden. In ihr müssen wir so sein, wie man es von uns verlangt. Wir dürfen nicht „gut“ zueinander sein, weil wir uns später am Markt gegeneinander behaupten müssen. Da ist kein Platz für Solidarität oder ähnliches...

Fazit und Alternative(n)

Ich liebe Menschen die sich nicht anpassen, sich widersetzen, individuell sind und das Leben zu schätzen wissen. Menschen die sich nicht damit abfinden, dass sie nur das tun dürfen was ihnen eine höhere Instanz erlaubt. Menschen die wissen es könnte besser sein und sogar im hier und jetzt anfangen für sich besser zu leben. Doch wie könnte nun eine Alternative aussehen, um ein besseres Leben gestalten zu können? Es ist viel einfacher als es die meisten sich denken.

Selbstverständlich ist Nationalismus und Faschismus keine Alternative, sondern verstärkt die jetzigen Zustände nur. Hitler und der deutsche Nationalsozialismus wären nie ohne den Kapitalismus möglich gewesen. Thyssen und Krupp

beispielsweise unterstützte Hitler wo es nur ging. Es geht den Nazis nicht darum uns von der Klassengesellschaft zu befreien, sie wollen lediglich selektieren wem es besser gehen soll. So verlangen Naziparteien weltweit „Ausländer raus“ und propagieren Abschiebung von Ausländern – egal ob diese politische verfolgt oder wegen der noch schlimmeren ökonomischen Lage zu ihnen kamen. Nicht umsonst heißt es „Hinter dem Faschismus steht das Kapital, der Kampf um Befreiung ist International!“ Wenn Unterdrückung, Ausbeutung, usw. weltweit sind, kann der Kampf um die Befreiung davon nur das selbige sein. Im nachfolgenden gehe ich daher von Alternative(n) aus, die weltweit eingeführt werden soll(t)en.

Die besitzende Klasse der Kapitalisten will eine Arbeiterinternationale und die damit verbundene Revolution zu Gunsten der Arbeiter verhindern, daher versucht sie mit allen Mitteln gegen sie anzukämpfen. Aus diesem Grund werden Nazis vom Staat auch nicht ernsthaft bekämpft, denn der Faschismus ist praktisch das Ass im Ärmel der Kapitalisten, wenn sich die nächste Wirtschaftskrise nähert. Deshalb lehrt man uns rassistische Vorurteile und Einteilungen vor verschiedenen Menschen in „Inländer und Ausländer“, „Nation- und Staatsangehörige“, „Arme Arbeiter und Mittelschicht“, „Schwarze, Weise, Gelbe, ...“ usw..

Auch die Sozialdemokratie bzw. den Reformismus sehe ich nicht als Alternative, da er auch zusammen mit den Kapitalisten für das Bestehen des Kapitalismus kämpft und die revolutionären Triebe der Arbeiterklasse unterdrückt in dem er einzelne Veränderungen anstrebt und damit die Abschaffung der Klassengesellschaft nur verhindert. Klar sind Reformen wichtig um das Leben der Arbeiterinnen und Arbeiter erträglicher zu machen, doch wirken sie wie Drogen nur „stimmungshellend“ und können schnell wieder rückläufig gemacht werden. Abgesehen davon haben die Unterernährten Menschen der Dritten Welt Länder herzlich wenig von den Reformen die Staaten für sich beschließen. Ihr Hunger, ihre Armut und ihr tägliches Sterben bleiben. Soll es alle Menschen gut werden, müssen wir auch für gute Umstände weltweit kämpfen.

Doch warum spreche ich eigentlich von Alternative(n)? Das Problem ist die Klassengesellschaft – also momentan der Kapitalismus – die Antwort ist der internationale Klassenkampf. Aus den geschichtlichen Erfahrungen, zeigt sich das nur die unterdrückten und ausgebeuteten Massen – also momentan die Arbeiterklasse – ein objektives Interesse an einer Alternative haben, denn es geht schließlich nur ihr so schlecht wie beschrieben.

Was ist aber nun die alternative Lösung für die Arbeiterklasse? Im Endeffekt stehen die folgenden Alternativen beide für eine klassenlose, gewaltfreie Gesellschaft jenseits von den jetzigen Zuständen, aber in ihrem Weg dorthin unterscheiden sie sich enorm. Hier wird nur eine kurze Übersicht gegeben, die in einer anderen Broschüre von mir bearbeitet und vertieft werden wird.

1. Marxismus

Der Kommunismus fordert im Gegensatz zum Anarchismus, der den Staat sofort abschaffen will, einen Übergangsstaat der erst dafür Sorge trägt, dass alle Produktionsmittel (Rohstoffe, Maschinen, Werkzeuge, etc.) in den Händen der Regierung sind, die aus Arbeiter/innen besteht. Auf diese Art und Weise wird durch Enteignung dem Volk zum ersten Mal seine Macht zugesprochen, damit es nie wieder zu einem menschenverachtenden System kommt und die Kapitalisten die Herrschaft durch Polizei und Militär nicht wieder an sich reißen können, woran ihnen natürlich sehr viel liegt, da sie ihren Besitz nicht einfach aufgeben werden. Kommunisten gehen davon aus, dass es rein utopisch ist, erst die Revolution zu machen und dann nicht erst die Macht der Arbeiterklasse zu überlassen, die seit jeher – in allen geschichtlichen Klassengesellschaften – schon immer ausgebeutet wurde.

Friedrich Engels teilte dem Staat folgende Rolle zu: „Mit der Machtergreifung der Arbeiterklasse nun ergreift das Proletariat die Staatsgewalt und verwandelt die Produktionsmittel zunächst in Staatseigentum. Aber damit hebt es sich selbst als Proletariat, damit hebt es alle Klassenunterschiede und Klassengegensätze auf, und damit auch den Staat als Staat. Der erste Akt, worin der Staat wirklich als Repräsentant der ganzen Gesellschaft auftritt – die Besitzergreifung der Produktionsmittel im Namen der Gesellschaft – ist zugleich sein letztes selbstständiger Akt als Staat.“

Anarchistinnen und Anarchisten werfen dem Kommunismus vor, dass ein Übergangsstaat immer das Risiko in sich birgt aufs neue die Herrschaft über das Volk zu ergreifen. So zeigten sich in der Vergangenheit Staaten wie Kuba und die Sowjetunion immer als autoritäre Staaten, in denen ein Diktator herrschte, der sich als Marxist, Kommunist oder Sozialist betitelte. Der größte Teil der heutigen Marxisten distanzieren sich von den real existierenden „sozialistischen“ Staaten und halten auch nicht mehr am zentralistischen Staatsmodell fest, sondern an einem rätendemokratischen, welches ja praktisch auch ein politisches Verwaltungssystem des Anarchismus ist.

Marx selbst sagte die Arbeiterklasse solle über die Produktionsmittel herrschen und nicht ein

einzelner. Was die Sache der Revolution anging, so sagte er „kein einzelner, sondern die Massen machen Geschichte“.

2. Anarchismus

Anarchismus will eine herrschaftslose und gewaltfreie Gesellschaft auf der Basis der Freiwilligkeit und der gegenseitigen Hilfe. Ein sehr bekannter Anarchist und großer Theoretiker des Anarchismus war Michail Bakunin. Er prägte unter anderem den „Amorphismus“, welcher die völlige Ertötung des vorhandenen Staates bedeutet. Dies ist praktisch – für viele Anarchisten - die Grundlage des Anarchismus. So schrieb er: „Wir verstehen unter Revolution eine radikale Umwälzung, einer Ersetzung aller Formen des zeitgenössischen europäischen Lebens, ohne Ausnahme durch neue, ihnen gänzlich entgegengesetzte. Im entgegengesetzten Falle, das ist, wenn einige alte Formen oder selbst nur eine unversehrt bleiben sollte, würde dadurch ein Keim der früheren Formen und die Möglichkeit zurück bleiben, dass dieser sich in der Zukunft üppig entfaltet. Mithin würde die Veränderung nur eine vermeintliche und provisorische sein und umsonst würden Opfer und Blut vergeudet werden, um deren Preis man dieser Veränderung errungen.“

Es gibt verschiedene Arten des Anarchismus, hier die zwei bedeutendsten und bekanntesten.

Individualanarchismus ist meines Erachtens nicht nennenswert, da es sich um eine egoistische Theorie handelt, deshalb lasse ich diesen Weg.

Laut dem **kommunistischen Anarchismus** nach Peter Kropotkin soll ein freies Zusammenleben auf Grundlage der gegenseitigen Hilfe funktionieren. Seine Gesellschaftsutopie beruht auf sozialer Vernetzung, Dezentralisierung, basisdemokratischer Selbstverwaltung und zeitlich begrenzten soziokulturellen Institutionen. Anstelle der staatlichen Reglementierung tritt die freie Vereinbarung, freie Gruppen und frei gebildete Förderationen.

Der **Anarchosyndikalismus** hat die Ablösung des Staates und der kapitalistischen Gesellschaft und die Übernahme der Produktionsmittel durch die Gewerkschaften als Ziel. Vom Prinzip her also genau wie im Kommunismus, jedoch sollte nach der Revolution die Zukunft hier dann aber gänzlich anders aussehen als im Kommunismus. Als Mittel der Revolution galten Generalstreik, Sabotage, Blockade und Fabrikbesetzungen.

Ein Problem am Anarchismus ist die Leichtfertigkeit mit der Anarchisten mit der Revolution umgehen. Sie wollen eine antiautoritäre „Sozialrevolution“, d.h. sie wollen niemand etwas aufzwingen. Nur werden die Besitzenden und Herrschenden nicht einfach so mitmachen, sondern solange mit Polizei

und Militär zuschlagen, bis alle revolutionären Triebe gestoppt sind.

Anarchisten kritisieren Gewalt und Herrschaft, aber sie vergessen dabei oft woher Gewalt und Herrschaft kommen. Mir wäre ein friedlicher Umsturz natürlich lieber, aber die Kapitalisten werden nicht einfach mit uns zusammen arbeiten, sondern werden alles versuchen um uns niederzuschlagen.

Welche der beiden Formen sollte die Arbeiterklasse nun anstreben? Ich persönlich bevorzuge den internationalen Klassenkampf, die Errichtung sozialistischer Arbeiterräte, die Vergesellschaftung der Produktionsmittel und den darauf folgenden Kommunismus, der auf jeden Fall freiheitlich organisiert sein sollte. Keiner hat das Recht alle Menschen zu regieren, also eine höhere Instanz zu bilden, die als abgehobene Bürokratie ähnlich wie Stalin von Oben nach Unten diktiert, vielmehr soll das Volk die Regierung jederzeit abwählen und neuwählen können. Die Arbeiterklasse kann nicht befreit werden, sondern muss sich selbst befreien. Eine Avantgarde ist wichtig, doch sollte diese nicht die Macht über die Massen bekommen und sie heroisch ausnutzen, weil sie nach subjektiver Einschätzung glaubt so eine „bessere“ Welt schaffen zu können. Die Menschen müssen das selbst tun.

Wie schon gesagt, ist der Mensch gut, aber die Klassengesellschaft mit all ihren Erscheinungen verhindert dies. Die Menschen werden zu Maschinen gemacht

In diesem Sinne. Kämpfen wir für eine freie, gerechte Welt in der die Menschen gut sein können! Dazu muss nur die Erkenntnis gewonnen werden, dass die Menschen nicht schlecht sind, sondern das sie in einem System leben welches sie schlecht sein lässt, folglich der Mensch gut sein kann, wenn das System in dem er lebt, es zu lässt.

**Auf zum Kampf um den guten Menschen!
Für die klassenlose Gesellschaft – weltweit!**

Weiteres von
KRITISCHE SCHRIFTEN

Bildung im Kapitalismus für nur 1,50€

In dieser Broschüre wird noch einmal vertieft, warum die Menschen in dieser Gesellschaft – in diesem Fall v.a. Jugendliche und Kinder – schon frühzeitig manipuliert und selektiert werden.

Mit Beiträgen der RJZ und Marcel Kunzmann

Anfordern unter: **kritische-schriften@web.de**

„Viele sagen der gute Mensch sei eine Utopie, eine Sache die man sich vielleicht vorstellen, aber nie realisieren könne. Ich glaube nicht daran, dass der Mensch gut sein könnte, sondern dass er schon gut ist, ihm aber nicht die Möglichkeit gegeben ist, seinen sozialen, guten Charakter frei zu entfalten und zu zeigen. Warum? Dafür gibt es viele Gründe.“

- *P. Connor*